

Sagenhafte Zeiten

Nr. 1/2020, 22. Jahrgang

Herausgegeben von der Forschungsgesellschaft für Archäologie, Astronautik und SETI

ODM 2020: Ort und Hotel



**Tairona-Figur mit Sehgerät
Vehicula religiosa
Szenarien für den Erstkontakt**



Herausgeber

A.A.S. GmbH, Forschungsgesellschaft für Archäologie, Astronautik und SETI GmbH, CH-3803 Beatenberg.

E-Mail: info@sagenhaftezeiten.com
Homepage: www.sagenhaftezeiten.com

Erscheinungsweise sechsmal jährlich.
ISSN 1422-8793

Adresse

Redaktion Sagenhafte Zeiten
A.A.S. GmbH
Postfach 319
CH-3800 Interlaken

E-Mail: info@sagenhaftezeiten.com

Redaktion

Ulrich Dopatka, Gisela Ermel, Peter Fiebag, Ramon Zürcher

Ständige Mitarbeiter

Claudia Fiebag, Peter Kaschel, Hans-Werner Sachmann

Administration Ramon Zürcher

Webmaster Pascal Troxler

Layout www.maxgrafik.de

Druck www.wir-machen-druck.de

Für Abonnenten aus Europa

Abonnement für 1 Jahr: CHF 60.– oder € 55.–

Übersee mit Luftpost

Abonnement für 1 Jahr: CHF 80.– oder € 65.–

Englische Ausgabe

„Legendary Times Magazine“ der A.A.S. R.A. (Ancient Astronaut & SETI Research Association) veröffentlicht von „Legendary Times Media, LLC“, Redaktion Giorgio A. Tsoukalos, Box 9245, Glendale, CA 91226, USA
E-Mail: office@legendarytimes.com

COPYRIGHT

Für alle Beiträge bei A.A.S., CH-Beatenberg. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung auf Datenträger oder Aufnahme in Online-Diensten und Internet nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung der Redaktion. Für unverlangte Manuskripte, Fotos usw. wird keine Haftung übernommen.

Konten Schweiz

Bankkonto
UBS, Postfach, CH-3800 Interlaken, zugunsten A.A.S.
IBAN: CH05 0024 1241 1037 4001 Y
BIC: UBSWCHZH80A

Postkonto
CH-3040 Bern, zugunsten A.A.S.
IBAN: CH83 0900 0000 3030 7418 2
BIC: POFIGHBEXX

Konto EU-Raum

Münchner Bank eG Volksbank, Frauenplatz 2, D-80331 München 2, zugunsten A.A.S.
IBAN: DE 21 7019 0000 0000 0668 00
BIC: GENO DE F1 M01

Die *Forschungsgesellschaft für Archäologie, Astronautik und SETI GmbH* ist eine Gesellschaft nach Schweizer Recht. Zweck der Gesellschaft ist es, einen anerkannten Beweis für historische/prähistorische Besuche Außerirdischer auf unserer Erde zu erbringen. Dabei sollen die Grundregeln wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns beachtet werden, ohne sich von bestehenden Dogmen oder Paradigmen eingrenzen zu lassen.

Sagenhafte Zeiten



Titelbild:

Goldfigur (Replikat), Tairona/Columbien. Museo del Oro, Bogotá. Foto: © Fiebag

Mentale Giganten der Milchstraße



Der gebürtige Wiener Chemiker Dr. Alfred Kracher von der Iowa State University, USA, klingt nicht gerade zuversichtlich, wenn er über *Künstliche Intelligenz* (KI) nachdenkt, die möglicherweise schon seit Äonen unsere Galaxie durchstreift: „Wenn sie sich von ihren Schöpfern abgenabelt und weiterentwickelt haben, haben sie nichts mehr mit organischen Lebensformen gemein, menschlichen oder außerirdischen.“ [1]

Noch nicht einmal eine minimale Chance für eine gelingende Kommunikation gibt der SETI-Forscher einem Kontakt in einem solch dystopischen Szenario zwischen superintelligenten Maschinen und hochintelligenten Lebewesen. Ob dies tatsächlich so wäre?

Stellen wir uns vor, diese „mentalen Giganten der Milchstraße“ existieren da draußen im All. Künstlich erschaffene Intelligenz repliziert sich selbst, entwickelt sich evolutionär, hat sich irgendwo in unserer Galaxis ein Refugium geschaffen, das völlig ohne Einschränkung von einer atembaren Atmosphäre, Wasser, Nahrung, unabhängig von Planeten und „bewohnbaren Lebenszonen“ existiert, ja immun selbst gegen gefährliche Strahlung wäre. Wie weit verbreitet wäre dann eine solche Künstliche Intelligenz? Hätte KI überhaupt eine Motivation, sich über die Galaxis auszubreiten, sie zu erkunden, Kontakte mit anderen Lebensformen herzustellen?

Schon heute kann *Machine Intelligence* „Selbsttests und Selbstreparaturen ihrer eigenen Software veranlassen, sie kann Reaktionen auf Angriffe dynamisch beantworten und das attackierte System widerstandsfähiger machen.“ [2] Wäre eine intergalaktische KI folglich aggressiv? Wäre sie passiv? Wäre sie tunlichst darauf bedacht, sich und ihren „Lebens“-Raum zu schützen und alles zu unterlassen, was einen „Clash of civilizations“, einen Zusammenprall mit einer Sternenzivilisation zur Folge hat?

Augenblicklich können wir diese Fragen nur hypothetisch beantworten. Denn anscheinend existieren wir ohne realistische Möglichkeit eines Kontakts mit außerirdischen Lebensformen.

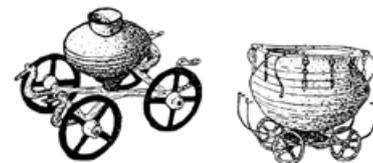
Tatsächlich? Wer hätte vor 200 Jahren die digitale Revolution unserer Tage für möglich gehalten? Künstliche Intelligenz ist zum Schlagwort geworden. „Neuromorphic Computing“ entwickelt sich rasend schnell. 2017 besaß der erste neuromorphe Chip die Fähigkeiten eines Marienkäfers, wenig später schon die einer Kakerlake. Der neue Forschungschip „Loihi“ entspricht bereits der Hirnkapazität eines Zebrafisches. Gerade wird der Folge-Chip fertiggestellt mit 100 Millionen Neuronen. „Intel“, der weltweit größte Chip-Hersteller, plant Computer, die mit neuromorphen Systemen, künstlichen Neuronen und Synapsen, grundlegende Gehirnfunktionen imitieren. [3]

Bis zur Kapazität des menschlichen Gehirns ist es noch eine weite Strecke. Das enthält annähernd 90 Milliarden Neuronen. Doch wer sieht, wie schnell die Grenze von 100 Mio. übersprungen wurde, weiß, dass auch 90 Milliarden Neuronen nur ein Zwischenziel bleiben wird.

- 2 Impressum/Editorial
- 3 Inhalt
- 4 Leserbriefe / Multimedia

SCHLAGLICHTER

- 5 Geheimarchiv nicht mehr geheim • Space Thora • Bibelforschung hinkt hinterher • NASA: Neuer Raumanzug • Alien am Abteidach • Ritt auf dem Monster • Nicht ohne die Rote Färse



TITELTHEMA

- 8 Vehicula religiosa

REPORTAGEN

- 14 Tairona-Figur mit Sehgerät
- 18 Szenarien für den Erstkontakt
- 22 SETA als Plan B
- 24 Der Aluminiumkeil von Aiud
- 26 Paläo-SETI-Schriftsteller (63)



INSIDER NEWS

- 27 EvD-Logbook
- 30 ODM 2020
- 31 Kosmisch-Komisches
- 31 Termine/Reisen
- 31 EvD-Spiel

SCHLUSSPUNKT

- 32 Neuerscheinungen

Es wird Zeit, diese Realität auf die Hypothesenbildung von SETA (Search for Extraterrestrial Artifacts) bzw. SETV (Search for Extraterrestrial Visitation) zu übertragen. Bislang wird selbst von aufgeschlossenen Astrophysikern wie Prof. Avi Loeb und Manasvi Lingam die beste Chance, Relikte einer technologischen außerirdischen Zivilisation zu finden, insbesondere auf unseren Mond projiziert, da er eine „ideale natürliche Falle“ für Spuren außerirdischen Lebens und möglicher Artefakte ferner Sonnensysteme sei. [4] Die Suche nach extraterrestrischen Artefakten auf der Erde wird hingegen als eher kritisch bis unmöglich angesehen, da Erosion, geologische Prozesse, Krieg und Fanatismus einem außerirdischen Objekt kaum eine langfristige Überlebenschance gäben. Doch genau diese Hintergrundannahmen sind nicht mehr zu halten.

Wenn es unserer eigenen Zivilisation bereits nach nur 80 Jahren Computerentwicklung möglich ist, KI zu „erschaffen“, die sich ihrer physischen Umgebungen anpasst, das Lernverhalten des Menschen nachahmt, digitale Schaltungen produziert, die sich selbstständig wie ein Gehirn verknüpfen können, – müssen wir dann nicht von einem ganz anderen Szenario ausgehen, in dem Nanosonden mit genau diesen Eigenschaften vielleicht schon vor Millionen von Jahren auf der Erde angekommen sind und sich – welcher Umweltveränderung auch immer – anzupassen verstehen, sich schützen, vorausdenken, Katastrophen entgehen, sich verstecken, neue Plätze des „Überlebens“ für sich sichern? Und ihren Auftraggebern ununterbrochen (oder sich selbst) die Informationen beschaffen und liefern, die sie benötigen?

Vieles wird davon abhängig sein, welche „Motivation“ die Erde zu besuchen eine hypothetisch existierende Sonde mit künstlicher Intelligenz hatte. Durch den Entwicklungsprozess der Künstlichen Intelligenz werden wir vieles lernen über Möglichkeiten und Grenzen von KI. Und vielleicht können wir dann mehr über anzunehmendes Verhalten oder Motivation außerirdischer KI sagen.

„Genauso wie wir im Boden nach vergangenen Kulturen graben,“ schlägt Prof. Avi Loeb vor, „müssen wir im Weltraum graben, um Zivilisationen zu entdecken, die außerhalb des Planeten Erde existierten.“ Das ist ein erfreulicher Vorschlag ganz im Sinne der A.A.S. Aber ich füge hinzu: auch auf der Erde! Sollten wir eines Tages eine superintelligente Sonde finden (oder sie uns), werden wir sehen, ob nicht doch eine Kommunikation zwischen künstlich geschaffenen „mentaligen Giganten“ und Menschen möglich ist – auf dem Mond, der Erde oder irgendwo im All.

Herzlichst
Ihr Peter Fiebag

- [1] Kracher, A.: *What Kind of ETs Should We (Not) Care About?* *meti.org*, 05/2016
- [2] Anderl, S.: *Gutgläubig*. In: *FAZ*, Nr. 270, N1; 2019
- [3] Hofer, J. u. Kerkmann, C.: *Ein Chip, der Gehirnfunktionen imitiert – und KI zum Durchbruch verhelfen könnte*. In: *Handelsblatt*, 03.12.2019
- [4] Lingam, M. und Loeb, A.: *Searching the Moon for Extrasolar Material and the Building Blocks of Extraterrestrial Life*. In: *ArXiv: 1907.05427*. 11.07.2019

A.A.S. Social Media



www.facebook.com/SagenhafteZeitenAAS/
www.instagram.com/a.a.s.official/

KayX

Vernetzen, Diskutieren,
Informationen austauschen

